

ZUM MESSALIANISMUS DER PHILIPPUS-AKTEN

VON

ERIK PETERSON

In einem Aufsatz: *Die Häretiker der Philippus-Akten* (ZNtW 31 [1932]) ist versucht worden, zu zeigen, daß in den Philippus-Akten sich die Entwicklung einer Kleinasiatischen Sekte von der „Eustathianischen“ Askese zur Messalianischen Mystik ablesen läßt. Die in jenem Aufsatz geführten Nachweise für den Messalianismus der Philippus-Akten sollen im folgenden noch vermehrt und verstärkt werden¹.

Die Πράξις 2 stellt — in Anlehnung an Acta 17 — den Apostel den Philosophen gegenüber. Die geringe Einschätzung der Philosophen, die dabei zu tage tritt, entspricht der Mißachtung der Philosophie (Makarius, *Hom.* 45, 2, PG 34, Sp. 785 D) und der Philosophen (*Hom.* 42, 1, Sp. 769 C) durch die Messalianer. Philippus beginnt seine Rede an die Philosophen mit den Worten: εἰ βούλεσθε καινότερου πράγματος ἀκοῦσαι καὶ ἔστε ποθοῦντές τι καινότερον, (c. 8, p. 4, 19f.). Das dem Apostel von den Philosophen gegebene Stichwort καινός² führt ihn auf zwei Bilder aus dem Evangelium, die er miteinander verknüpft, auf das Bild vom „neuen Menschen“ und auf das Bild vom „neuen Wein“ in den „neuen Schläuchen“. Daher erhebt er die Forderung: ἀπορρίψαι ἅψ' ἐαυτῶν τὸν νοῦν τοῦ παλαιοῦ ἀνθρώπου (p. 4, 20f.). Das entspricht einem in den Makarius-Homilien überaus häufigen

¹ An Einzelheiten trage ich noch nach: *Acta Philippi* 110: παγίδας τοῦ ἐχθροῦ (p. 42, 8) dazu vgl. *Makarius, Hom.* IV, 5, Sp. 476 CD. Jesus als φῶς καὶ ζωή *Acta Philippi*, p. 44, 11 cf. *Hom.* Sp. 457 B., Sp. 468 A u. ö. Christus sprengt die δεσμούς *Acta Philippi*, p. 46, 6 cf. *Hom.*, Sp. 656 BD, 657 A usw., p. 47, 7, Nikanora findet den λίθον τὸν ἑντιμον. Das entspricht der häufigen Verwendung des μαργαρίτης-Bildes in den Makarius-Homilien. Die γλυκύτης Gottes, p. 72, 11, 77, 6 bei *Ps. Makarius*, Sp. 529 BC u. ö. Endlich hat die Seelenaufstiegschilderung *Acta Philippi* p. 86 zahlreiche Parallelen in den Homilien.

² Vergl. *Ap. 17*, 21.

Sprachgebrauch (z. B. 2, 4, Sp. 465 C. D, 42, 3, Sp. 772 A u. ö.) und hängt mit einer zentralen anthropologischen Lehre der Messalianer zusammen¹. Das in den Philippus-Akten damit verbundene Bild von dem neuen Wein in den neuen Schläuchen wird in den Makarius-Homilien ebenfalls im gleichen Sinne ausgelegt (*Hom.* 44). Der neue Schlauch ist der neue Mensch, in den der neue Wein, das ist das πνεῦμα (Sp. 780 A), bzw. die διδασκαλία τοῦ πνεύματος (Sp. 780 B)² hineingegossen wird. Es ist beachtenswert, daß sowohl die Makarius-Homilien als auch die Philippus-Akten beide Bilder in einen engen Zusammenhang miteinander bringen.

Im folgenden gibt Philippus Aufklärung über die Apostel und ihr Verhältnis zu Jesus: πληρώσας ἡμᾶς πνεύματος ἁγίου ἀπὸ τοῦ φωτὸς αὐτοῦ ἐποίησεν ἡμᾶς γνωρίζειν αὐτὸν τίς ἐστὶν heißt es in c. 9 (p. 5, 15f.). Es ist das φῶς τοῦ ἁγίου Πνεύματος (*Hom.* 1, 7, Sp. 457 B), das θεῖκόν φῶς τοῦ πνεύματος (30, 6, Sp. 752 A), das φῶς τοῦ Χριστοῦ (1, 9, Sp. 460 A, 14, 2, Sp. 572 A), das den Aposteln in solcher Fülle geschenkt wird, daß sie φῶς γερόμενοι³ von nun an φῶς διηκόνησαν τοῖς πιστεύουσαι (1, 4, Sp. 453 C). Damit hängt aber zusammen, daß Philippus weiterhin erklärt, er sei nicht nur gekommen ἐν λόγῳ μόνον ἀλλὰ καὶ ἐν ἀποδείξει θαυμασίων ἔργων (p. 5, 20f.)⁴. Dahinter steht eine ganz bestimmte Messalianische Anschauung vom Wunder. Der Wunderbegriff der Messalianer hat für unsere Begriffe etwas Schillerndes und Zweideutiges an sich. Symbolik und Realität scheint sich in ihm zu vermischen. Wenn z. B. in der Fortsetzung die Begleiter des jüdischen Hohepriesters, nachdem sie zur Strafe geblendet worden sind, die Bitte aussprechen: δὸς ὑμῖν τὸ δι' αὐτοῦ φῶς (Christi), ἵνα καὶ ἡμεῖς ἀληθῶς αὐτοῦ ἐσόμεθα δοῦλοι (c. 17, p. 9, 26ff.), so liegt darin, daß sie nicht nur von

¹ ἄνθρωπε τοῦ ἀληθινοῦ θεοῦ *Acta Philippi* 42, p. 19, 30 (cf. Z. 32 und p. 24, 26f. ἀληθῶς θεοῦ ἄνθρωπος) weist vielleicht auf spekulative Ausdeutung des alttestamentl. Ausdrucks hin. Für ἄνθρωπος (τοῦ) θεοῦ bei *Ps. Makarius*, vgl. z. B. *Epist.* II (PG 34, Sp. 409 C) und *Hom.* 16, 4 (das. Sp. 616 C).

² παιδεῖαν ὄντως νέαν καὶ καινὴν *Philippus-Akten* p. 5, 2.

³ In den *Philippus-Akten* heißt es: εἶδον αὐτὸν (den Apostel) ὡς μέγα τι φῶς c. 60 (p. 25, 16), vgl. auch c. 4 (p. 3, 11) πῶθεν τὸ φῶς τοῦ ἀνθρώπου τούτου (Philippus) ἐλθεῖν εἰς τὸν τόπον τούτον.

⁴ Vgl. c. 16, p. 9, 14.

ihrer körperlichen, sondern mehr noch von ihrer geistigen Blindheit geheilt sein wollen¹.

Ähnlich wird die Heilung der kranken Charitine behandelt. Ἰησοῦς ἐστὶν ὁ ἐμὸς ἰατρός, das wird thematisch an den Anfang gestellt (c. 4, 1, p. 19, 17), und Charitine sagt: Προσκυνῶ τὸν ἐν σοὶ ἰατρόν (c. 42, p. 19, 27f.). Die „Heilung“ wird dann in der Hauptsache aber als eine Bekehrung zum christlichen Glauben geschildert. Man versteht den Messalianischen Wunderbegriff erst, wenn man Makarius, *Hom. 59*, wo eine Theorie des Wunders entwickelt wird, gelesen hat. Nicht die Menschen tun Wunder, sondern Gott, der in ihnen ist. Das ist die These. So war es mit dem Regenwunder des Elias. θεὸς ἦν ἐν αὐτῷ (Sp. 816D); διὰ τῆς γλώττης αὐτοῦ ὁ Λόγος τοῦ θεοῦ ἐκώλυσε τοῦ μὴ κατελθεῖν ὕετον ἐπὶ τῆς γῆς (das.). In derselben Weise drückt sich auch der Verfasser der Philippus-Akten aus, wenn er Charitine ausrufen läßt: προσκυνῶ τὸν ἐν σοὶ ἰατρόν (p. 19, 27f.)². Statt: „Gott war in ihm“, kann der Messalianer aber auch sagen: οὐρανία δύνανται ᾧκει ἐν τῷ νῷ αὐτοῦ, καὶ διὰ Μωσέως ἐποίει τὰ σημεῖα ταῦτα (Makarius, *Hom. 50, 1*, Sp. 817A). So sagt denn auch Philippus in den Akten: τὸ τέκνον ἀναστήσω τῇ τοῦ θεοῦ μου δυνάμει Ἰησοῦ Χριστοῦ (c. 2, p. 2, 18)³. Weil Christus die Apostel mit hl. Geist aus seinem Licht erfüllt hat, so daß sie sich zu ihm verhalten, wie die Sonnenstrahlen zur Sonne (*Acta Philippi* p. 37, 18)⁴, darum kommen sie auch nicht nur ἐν λόγῳ μόνον, ἀλλὰ καὶ ἐν ἀποδείξει θαυμασίων ἔργων (das. p. 5, 20f.). Diese „mystische“ Theorie des Wunders wird nun aber in Makarius *Hom. 50, 3* dadurch modifiziert, daß das Wunder im realen Sinne — zunächst auf das Alte Testament bezogen — nur als eine σκιά τῶν ἀληθινῶν πραγμάτων aufgefaßt wird (Sp. 817C). Es heißt: ἀνάλαβε εἰς ἑαυτὸν ταῦτα (das.), so wird denn z. B. das Wunder der Zerstörung der Mauern von Jericho auf die Zerstörung der τείχη τῆς κακίας τὰ κωλύοντά σου τὸν νοῦν be-

¹ Nach dem Wunder danken sie: ὅτι ἐδίωξας ἀφ' ἡμῶν τὴν πῆρσιν καὶ ἔδωκας ἡμῖν τὸ σὸν φῶς τὸ εὐαγγέλιον (c. 25, p. 14, 3).

² Vgl. p. 33, 4 ὁ ἐν αὐτῷ θεός.

³ Vgl. c. 4 ἀνάστα νεανίσκος δυνάμει Ἰησοῦ Χριστοῦ (p. 3, 9).

⁴ Die Makarius-Homilien sagen, daß die Apostel ἥλιοι waren, während die alttestam. Propheten bloß φωστῆρες gewesen sind (14, 5, Sp. 573 B).

zogen (das.). Wenn nun, so heißt es weiter, im alten Bunde schon so viel Πνεῦμα ausgegossen war, wieviel mehr erst im neuen Bunde! Man sieht, dieselbe Spiritualisierung des Wunders durch seine Deutung auf seelische Vorgänge, die in *Hom.* 50 neben einer durchaus ernst gemeinten, ja gesteigerten Anerkennung der Realität der Wunder steht¹, diese selbe Spiritualisierung zeigen auch die Wundergeschichten der Philippus-Akten, so daß der Eindruck des Zweideutigen und Schillernden entsteht.

In c. 76 wird erzählt, daß Philippus auf die Aufforderung hin, ein Wunder zu tun, das Heilungswunder durch den neubekehrten Ireos vollbringen läßt (p. 29, 22f.). Ich glaube, daß auch hinter diesem Zug eine ganz bestimmte Messalianische Tendenz steht. Die Messalianer polemisieren nämlich gegen eine Anschauung, wonach den Aposteln ἐδόθη τὸ Πνεῦμα ὡς ἀποστόλοις, während dagegen uns ἡμῖν δὲ κατὰ φύσιν ἀχώρητον τοῦτο sei (*Hom.* 37, 6, Sp. 763C). Wenn nach Messalianischer Meinung aber zwischen dem Geistbesitz der Apostel und dem Geistbesitz der übrigen Christen kein wesentlicher Unterschied ist, dann kann jeder Geistbegabte natürlich auch Wunder tun, wie ein Apostel, und das wird dann in den Philippus-Akten in der Weise illustriert, daß der Apostel den Neubekehrten auffordert, ebenfalls ein Wunder zu vollbringen. In den *Acta Petri et Andreae*, die, wie ich meine (s. *ZNtW*), aus denselben Kreisen wie die *Acta Philippi* hervorgegangen sind, wird das sogar noch deutlicher, insofern der Neubekehrte dasselbe Wunder wie der Apostel vollbringt, nämlich ein Kamel durch ein Nadelöhr gehen zu lassen c. 21 (p. 126, 15). Freilich kommt das Kamel nur bis zum Hals durch das Nadelöhr, denn der Neubekehrte ist noch nicht getauft. Auch hinter dieser grotesken Situation steht wohl Messalianische Spekulation (mystische ἀναλογία-Lehre). Im übrigen entspricht das Wunder von dem Kamel, das durch das Nadelöhr geht, in seinem Charakter dem sonst den Messalianern

¹ Dadurch, daß im neuen Bunde noch viel mehr Πνεῦμα als im alten ausgegossen wird — es handelt sich jetzt geradezu um eine μέθη τοῦ πνεύματος (*PG* 34, Sp. 817D). — dadurch muß das neutestam. Wunder gesteigert werden, so daß das Wunder Berge zu versetzen oder ein Kamel durch ein Nadelöhr gehen zu lassen, den Messalianern vollziehbar erscheinen konnte.

zugeschriebenen Wunder des Bergeversetzens (s. *Histoire Nestorienne* in *PO. V*, p. 279, bzw. Abul Pharag, *Hist. dynast.*, p. 89. Agapius in *PO. VII* p. 586).

Mit der Frage nach dem Geistbesitz der Apostel ist nun aber für die Messalianer die andere Frage nach der Möglichkeit des Sündigens der Apostel gestellt. Darüber wird in Makarius *Hom.* 27, 10f. (Sp. 700f.)¹ ausführlich gehandelt. Erst von den dort entwickelten Ideen der Messalianer aus begreift man, daß in den *Philippus-Akten* der Heiland von dem Apostel² Philippus sagen kann: ἄνθρωπος τολμηρός ἐστὶ καὶ ὀργίλος, καὶ ἐὰν ἀφῶμεν αὐτὸν μόνον, πολλὰς ἀνταποδόσεις ποιήσει τοῖς ἀνθρώποις (c. 95, p. 37, 6f.)³. Daß diese wenig schmeichelhafte Charakterisierung des Apostels, Christus selber in den Mund gelegt wird, ist wohl zu beachten. Der Verfasser der Philippus-Akten hat sich nicht gescheut, dieser Charakterisierung des Apostels in seiner Erzählung einen starken Ausdruck zu verleihen. Er läßt den Philippus, als er am Kreuz hängt — trotz des Einspruchs seiner Begleiter — seine Feinde verfluchen und vernichten (p. 62, 11). Doch die Strafe für diese παράβασις bleibt nicht aus. Er — der Apostel! — wird nach seinem Tode vierzig Tage vom Paradies ferngehalten. Erst am Ende dieser Zeit wird ihm seine παράβασις (p. 84, 1) vergeben, während auf der Erde unterdessen für sein Seelenheil gebetet wird⁴. Darin kommt in aller Schärfe der Messalianische Standpunkt zum Ausdruck, der in bezug auf die Frage, ob die Apostel sündigen können, darauf hinweist, daß Petrus von Paulus getadelt worden ist und Paulus mit Barnabas einen Streit gehabt hat⁵. Woraus dann gefolgert wird — auch im Hinblick auf die Apostel —, daß selbst die

¹ Vgl. auch 17, 7, Sp. 628 D.

² *Acta Philippi* 30 deutet vielleicht darauf hin, daß Philippus erst durch das Gebet des Petrus (und seiner Begleiter) zum Apostel wird (p. 16), während in c. 94 Philippus augenscheinlich zum Apostelkollegium gehört (p. 36, 23ff.).

³ Die *Makarius-Homilien* empfehlen, jeder soll δοκιμάζειν ἑαυτὸν καὶ ἀνακρίνειν, ἥτοι ὑπὸ πνευματικῶν ἀνδρῶν ἀνακρίνεσθαι καὶ δοκιμάζεσθαι (48, 2, Sp. 809A). Diese πνευματικοί, die die δοκιμασία vornehmen, werden dem Philippus augenscheinlich mit auf den Weg gegeben.

⁴ Vorausgesetzt ist natürlich die Feier der τεσσαρακοστά für die Toten.

⁵ 17, 7, Sp. 628D heißt es: καὶ οἱ ἀπόστολοι ἔχοντες τὸν Παράκλητον, ὁλοτελῶς οὐκ ἦσαν ἀμέριμοι.

πνευματικοὶ πειράζονται, διὰ τὸ παραμένειν ἔτι τὸ αὐτεξούσιον· καὶ οἱ ἐχθροὶ (= Dämonen) ἐπικεῖνται ἕως ὅτου εἰσὶν ἐν τῷ αἰῶνι τούτῳ (Makarius *Hom.* 27, 10, Sp. 700 D)¹. Wir sehen also, daß sowohl der Wunderbegriff als auch das Apostelbild der Philippus-Akten ohne die Voraussetzungen der Messalianischen Theologie überhaupt nicht zu verstehen ist.

Eine merkwürdige Episode in den *Philippus-Akten* ist endlich die Schilderung des Drachenkampfes (c. 102–105). Auch sie ist, wie ich meine, nur aus den Messalianischen Gedankengängen heraus verständlich, nur die Kenntnis der Bildersprache der Messalianer kann die Frage lösen, ob hier ein Märchen oder eine Allegorie vorliegt. Philippus und seine Begleiter, so wird erzählt, gelangen auf ihrer Wanderung² in eine Wüste³, wo sie einen Drachen und, in seinem Gefolge, viele Schlangen antreffen (p. 39, 28 ff.). Dem Drachen geht ein ἄνεμος μέγας καὶ γνοφώδης voraus (p. 39, 27), der ἀήρ ist irgendwie dabei beteiligt (p. 40, 9. 23) und Rauch (καπνός p. 40, 10) steht ebenfalls mit ihm in Verbindung. Nachdem die Apostel die Hände erhoben und mit dem ποτήριον das Kreuzzeichen über den ἀήρ gemacht haben, ἐγένετο ὡς ἀστραπή πυρός (p. 40, 25 f. Z. 31); der Drache wird geblendet, „ausgetrocknet“⁴ und αἱ τοῦ φωτὸς ἀκτῖνες ἦλθον εἰς τὰς ὁπὰς τῶν φωλεῶν καὶ συνέτριψαν τὰ ῥὰ τῶν ὄψεων (p. 40, 28 f.). Hier ist m. E. in Messalianischer Weise der Weg des Menschen durch den gegenwärtigen Äon geschildert. Zum Verständnis dieses Drachenkampfes ist vor allem auf Makarius, *Hom.* 43 zu verweisen, wo es heißt: τὸ σκότος τοῦ αἰῶνος τούτου ἐπικείμενον πάσῃ τῇ κτίσει καὶ πάσῃ φύσει ἀνθρώπου ἀπὸ τῆς παραβάσεως· ὅθεν ἐπισκιαζόμενοι ἐκ τοῦ σκότους ἐν νυκτί εἰσι, καὶ ἐν φοβεροῖς τόποις ἔχουσι τὴν διαγωγὴν (Sp. 777 A) . . . ἐκεῖ οἱ δράκοντες καὶ ἐκεῖ οἱ λέοντες, ἐκεῖ τὰ ἰοβόλα θηρία (Sp. 776 D), die Menschen: διὰ φοβερόν τόπον ὁδεύουσι (Sp. 773 C). Hier

¹ Bei Johannes Damasc. *De haeres.* (PG 94), Sp. 729 wird als Messalianische Lehre ausdrücklich bezeugt: οὐδὲ οἱ ἀπόστολοι καθαροὶ ἦσαν τῆς ἐνεργουμένης ἐνεργείας.

² p. 39, 24 f.

³ p. 39, 33. 40, 18.

⁴ Vgl. auch c. 136, p. 68, 6 οἱ δράκοντες ἐξηράνθησαν καὶ οἱ ὄφεις. Das ξηραίνειν der δράκοντες wird aus Makarius *Hom.* 17, 6: ἐξηράνθη ἡ ἐπιθυμία (PG 34 Sp. 628 B, vergl. 16, 4 ἐξυδαροῦται τὸ κακόν Sp. 613) verständlich.

haben wir dieselbe Milieuschilderung wie in den *Philippus-Akten*: Finsternis, φοβερός τόπος (= ἐρημία), Drachen und Schlangen. Vom ἄνεμος¹ und vom καπνός² wird in den Makarius-Homilien ebenfalls in derselben Bedeutung gesprochen. Aber auch das Ende des Drachen und seiner Brut wird in den Homilien in der gleichen Weise geschildert. Dem ξηραίνειν des Drachen (vergl. S. 177, Anm. 4) entspricht es, wenn es bei Ps.-Makarius heißt: οἱ δαίμονες καίονται καὶ καταναλίσκονται ὑπὸ τῆς θείας δυνάμεως τοῦ πυρός (Sp. 773 B) und wenn in der Fortsetzung gesagt wird: οἱ δαίμονες ἰσχυροὶ ὡς ὄρη ἰσχυρὰ ὑπὸ τῆς εὐχῆς καίονται, καθάπερ ὁ κηρὸς ὑπὸ πυρός (Sp. 773 C), so legt uns diese Formulierung nahe, auch in *Acta Philippi 105* den Erfolg des Drachenkampfes in erster Linie auf das Emporheben der Hände zum Gebet (p. 40, 21 f.) zurückzuführen. Wir sehen also: Diese zunächst wie ein Märchen anmutende Schilderung des Drachenkampfes soll in allegorischer Form³ letztthin nur seelische Vorgänge veranschaulichen. Καὶ αὐτὴ ἡ καρδία, μικρόν τι σχεῦός ἐστι, καὶ ἐκεῖ οἱ δράκοντες, καὶ ἐκεῖ οἱ λέοντες, ἐκεῖ τὰ ἰοβόλα θηρία heißt es Makarius *Hom.*, Sp. 776 D. Wenn der Drache die ἁμαρτία ist, dann sind die Schlangen die ἐπιθυμίαι (oder die ῥυπαροὶ λογισμοί), das ἄπειρον πλῆθος δαιμόνων (Sp. 777 A), der Blitz aber, der den Drachen tötet, bedeutet τὴν θεῖαν ἐκείνην ἀστραπὴν . . . τοῦ πνεύματος (*Macarii Anecdota* ed. Marriott (= *Harvard Theol. Studies* V) p. 27. f. 213); es ist das göttliche Licht⁴, das auch in die Schlupfwinkel der Schlangen eindringt und die Schlängeneier, d. h. wohl die λογισμοὶ τῆς ἁμαρτίας vernichtet⁵. Natürlich bleibt die Deutung im einzelnen unsicher, das Gesamtbild ist jedoch verständlich. Der gegenwärtige Äon wird in Form einer

¹ Sp. 464 D. 465 AB. 773 D. 784 B.

² Sp. 692 B. 777 A. Zur ἐρημία vergl. ἔρημος Sp. 712 B. C.

³ In der vorausgehenden πράξις, die die Bekehrung des Bockes und des Leoparden schildert, ist die Allegorie leichter zu entdecken.

⁴ Vgl. *Acta Philippi* c. 124 ἡθέλησα . . . ἰδεῖν ὅνπερ ἔλεγεν φῶς Ἰησοῦν, καὶ ὥσπερ ἀστραπὴ προσαπῆντησέν μοι (p. 53, 7f.).

⁵ Die ὁπὰς τῶν ερπετῶν, in die die Sonne gelangt, stehen *Hom. 11, 13* (Sp. 553 D). Vergl. auch die φωλεοὺς (das.) in die Christus (Hadesfahrt!) dringt. Der „Blitz des hl. Geistes“ bringt sehr gut die Punktualität des Messalianischen Gnaden-erlebnisses zum Ausdruck.

Höllenschilderung¹ beschrieben, aber diese Hölle ist letztthin im Herzen des Menschen. Von da aus gesehen erscheint alles Mythologische dann wieder spiritualisiert. Dasselbe Phänomen, das wir also bei den Wundererzählungen der Philippus-Akten beobachtet haben², finden wir in der Schilderung des Drachenkampfes wieder. Neben einem bis ins Mythologische, Groteske oder Märchenhafte gesteigerten Realismus steht ein Spiritualismus, der alle realen Begebenheiten wieder aufzulösen scheint. Aber gerade in diesem Schwebenden — und wenn man will — Zweideutigen³ liegt der eigentümliche Reiz eines nicht geringen Teils der Manichäischen und, wie wir jetzt auch sagen dürfen, der Messalianischen Literatur⁴.

¹ Über die Verwandtschaft dieser Messalianischen Höllenschilderung mit den Höllenschilderungen bei Manichäern und Mandäern werde ich in einem Aufsatz über Messalianer und Manichäer handeln.

² Das Messalianische Wunder des Berge-Versetzens, s. o. S. 176 ist ebenfalls doppelsinnig zu verstehen. ὅρη γὰς δυσβάστακτά ἐστι τὰ πάθη Ps.-Makar. Hom. 15, 30 (PG 34 Sp. 609 C). Wenn es heißt, daß die Messalianer nach 12 Jahren Gebet Berge versetzen, so soll die Rundzahl wohl angeben, daß nach einer gewissen Zeit die ἀπάθεια eintritt, d. h. die Berge der πάθη versetzt sind.

³ Es ist eine bewußte — mit dem Esoterismus der Messalianer — zusammenhängende Zweideutigkeit.

⁴ Wir betrachten die *πρᾶξις* von Bock und Leopard und die *πρᾶξις* vom Drachenkampf also als spezifisch Messalianische Stücke in den Philippus-Akten, während die übrigen Teile wohl nur von den Messalianern überarbeitet worden sind.